

# Börjes Groover 5

Manchmal ist das Leben schwer. Groove ist und bleibt ein Teil unseres Bassistenlebens, ob wir wollen oder nicht. Egal wie virtuos ein Bassist ist, seine Qualität wird immer daran gemessen, wie gut er die Band oder die Aufnahme zum Leben bringt. Diese Qualität heißt Groove und hat nichts mit einer bestimmten Stilrichtung zu tun, sondern mit einem Puls, der durch die Sinne wahrgenommen wird. Eine Art unausgesprochene Sprache.

Von Raoul Walton

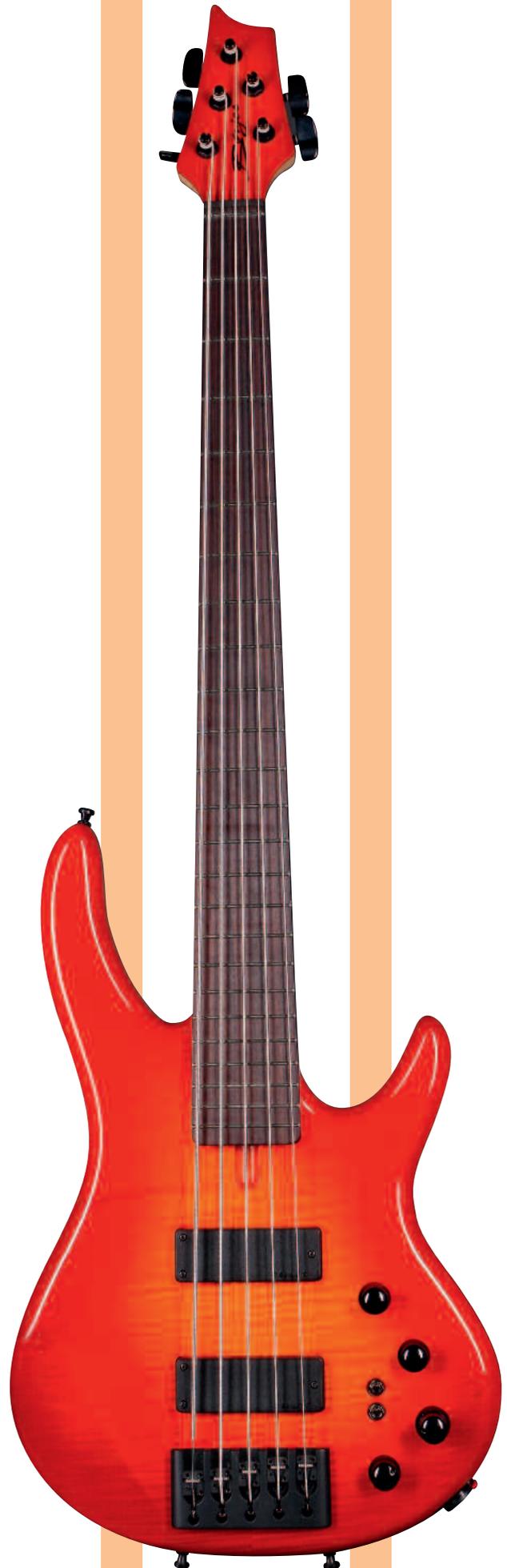
Die Erfahrung, die man machen kann, wenn man den Groove in seiner Totalität erlebt, geht vom milden Fingerschnipsen bis zum totalen Kontrollverlust durch ekstatischen Tanz. Diese Verantwortung trägt jeder Bassist mit sich – zu jedem Gig, jeder Session, jedem Vorspiel bei einer neuen Gruppe. Und für viele ist die Suche nach dem richtigen Groove ein frustrierendes Erlebnis. Wenn also ein Bassist einen Bass namens „Groover“ entdeckt, wird er besonders wach. Und weil genau so ein Bass von Ralf Börjes vor mir steht, bin ich jetzt besonders aufmerksam.

### Spielbarkeit und Verarbeitung

Als ich den Bass aus dem schönen Gig-Bag packte, war ich ehrlich gesagt sehr überrascht. Ich bin schon an den majestätischen Anblick des JB Custom mit seiner Maserpappeldecke oder seinem Mahagonikorpus gewöhnt, aber was ich hier sehe, ist was ganz anderes! Der Riegelahornkorpus und die Kopfplatte sind mit rotem Sunburst lackiert. Ein bisschen erinnert mich der Bass an die Spector-Bässe mit ihren intensiven Farben und sportiven Cutaways aus den 1980er Jahren. Das Aussehen des Testbasses von Börjes ist eher dezent „Low-Profile“ als „Boutique“, High Class und teuer. Das ist zwar nicht das, was man von Börjes erwartet, aber es hat auch seinen Wert. Beispielsweise könnte einer Heavy Progressive Band oder auch einer Fusion-orientierten Gruppe eine solche Optik von Nutzen sein. Wobei der Groover auch etwas nobler ausgestattet gegen Aufpreis erhältlich ist. Im Korpus sind zwei Delano Soapbar Humbucker Pickups in mattem Schwarz verbaut. Die restliche Hardware (Tuners, Knöpfe) ist genauso lackiert wie die Pickups – das sieht gut aus! Als Brücke wurde eine ETS 3D Quickchange verwendet. Es scheint so zu sein, dass ETS die erste Wahl der deutschen Bassbauer ist. Ich persönlich finde diese Brücken ausgezeichnet. Sie sind solide, ohne schwer und massiv zu sein, was dem Ton des Basses sehr gut tut. Der kräftige Hals besteht aus 5-streifigem Ahorn und das Griffbrett aus Palisanderholz. Er ist mit fünf Schrauben befestigt. Die Befestigung ist die Garantie für eine solide Bindung zwischen Korpus und Hals, was erforderlich ist für einen guten Sustain und Punch.

Doch mein guter Eindruck wurde von der Halslackierung etwas gestört: Sie fühlt sich kalt und steif an. So etwas kenne ich eher von einem Mexiko-Fender als von einem Top-Klasse-Bass (Was der Groover auf jeden Fall ist! Nur damit keine Missverständnisse aufkommen). Mir wäre eine feine Lackierung mit Öl lieber. Das würde diesem Bass gut tun und stehen. Der Testbass scheint noch ein „Problemchen“ zu haben: der Halsstab. Beim Anspielen ist mir aufgefallen, dass der Hals eine zu große Verkrümmung (Relief) aufweist. Kein Problem, dachte ich und habe sogleich meinen Inbusschlüssel zur Hand genommen. Ich versuchte, den Hals gerade zu stellen, sodass der Bass besser spielbar wird. Aber der Hals war gar nicht so leicht gerade zu stellen. Meine Spielweise verbindet Doppel-Thumbing, Slapping, Flageolets und Plucking mit weichem Anschlag. Für diese Art zu spielen ist eine flache Einstellung unverzichtbar. Gewiss, nicht jeder will so spielen. Mir ist klar, dass diese Spielweise reine Geschmacksache ist.

Nach drei Tagen Ruhezeit war die Halsjustierung perfekt. Man darf nicht vergessen, dass es sich hierbei um ein nagelneues Instrument handelt – vergleichbar mit neuen Lederschuhen. Nach dieser Break-in-Zeit habe ich den Bass trocken gespielt. Das allgemeine Spielgefühl ist sehr „gerade“ und bestens geeig-





net für ein Spielen mit Plektrum sowie für linkshändiges String Muting à la Francis „Rocco“ Prestia, ein Meister des Groovespiels. Verantwortlich für das gute Feeling ist die Zero-Nut-Mutter. Diese macht die Seitenlage sehr homogen. Die Bünde sind bestens verarbeitet und abgerundet. Ein weiteres Plus ist das Kabel-Lock-System am Ende des Basses. Prima Sache! Es verhindert, dass das Kabel rausfliegt, wenn man eine Flea-Nachahmung übt. Das moderate Gewicht von 4,3 Kilogramm ist bei langen Gigs gut zu ertragen. Der Groover hat einen Basstonic 3-Band-EQ: Bässe, Mitten und Höhen kann man anheben. Wenn der Volume-Poti gezogen wird, ist der Bass im True-Bypass-Modus und man hört nur den puren passiven Sound des Delano-PU.

## Sound of the Groove

### Reality Check 1 – Studio

Als erstes habe ich einen Track für einen guten Freund komponiert. Weil er auf funky Musik steht, habe ich einen Neo Soul Beat gebastelt und dazu hat besagter Freund Lutz eine extrem funky Orgel gespielt. Mit solch einem „Funkgerät“ vor sich, muss der Bass auch fett rüber kommen. Ich habe den Groover an meinen Computer angeschlossen und quasi „out of the box“ in Logic aufgenommen. Mein erster Eindruck war, dass dieser Bass einen sehr „wirery“ und „throaty“ Sound hat. Der Klang ist sehr Precision-ähnlich und erstaunlicherweise viel runder als ich es erwartet habe.

### Reality Check 2 – EQ im Mix

Ich habe einen Track von meiner zukünftigen CD mit fetten Drums und dichten Sounds als Test genommen. Das ist speziell für einen E-Bass eine große Herausforderung, da er sich gegen massive Synths und ultrafette Samples durchsetzen muss. Der Frequenzbereich des Basses muss gut zum restlichen Song abgestimmt sein. Hier kann der Onboard EQ sehr nützlich sein, wenn er moderat dosiert wird. Ich habe fünf Versionen der Bassspur mit verschiedenen Settings aufgenommen: passiv, EQ, parallel Pickups, Singlecoil und seriell Pickups. Mit dem Ergebnis: Der Groover ist ein Bass mit vielen Klangmöglichkeiten, die von sehr tief bis mittig singend reichen, ohne dass der charakteristische Ton des Basses untergeht. Das Fundament des Basstones bleibt hörbar, ohne zu wummern. Für meinen Track habe ich folgende Einstellung benutzt: Pickups in mittlerer Position, beide PUs in Singlecoil-Position, Bass EQ: full. Et voilà: Ich erhielt den tiefen Subbass und die punchy Mids, die für den Track nötig waren.

### Reality Check 3

Für den nächsten Test benutzte ich den Groover zu einer Jazz-CD, die ich aufgenommen habe. Für diese Musik brauchte ich einen Basston, der klar, groß und transparent klingt. Das ging wunderbar mit den beiden PUs im Parallelmodus und einem Hauch Bassboost! Zusätzlich benötigte ich einen warmen, mittigen Ton, der ähnlich wie ein Kontrabass klingen sollte. Also habe ich den Groover folgendermaßen eingestellt: vorderen PU parallel, hinterer PU in Singlecoil-Position, EQ: Mitten und Bassboost. Der Sound ging sehr in Richtung „Jimmy Haslip“ von den Yellojackets (übrigens ein super Bassmann): klar, definiert, mit seidigen Höhen. Die einzige Kritik, die ich in punkto Sound habe, ist, dass die tiefe B-Saite im Vergleich zu den restlichen etwas leiser ist. Das kommt öfters vor bei fünfsaitigen Bässen. Ansonsten ist mit diesem Bass fast jede Art von Ton möglich.

### Fazit

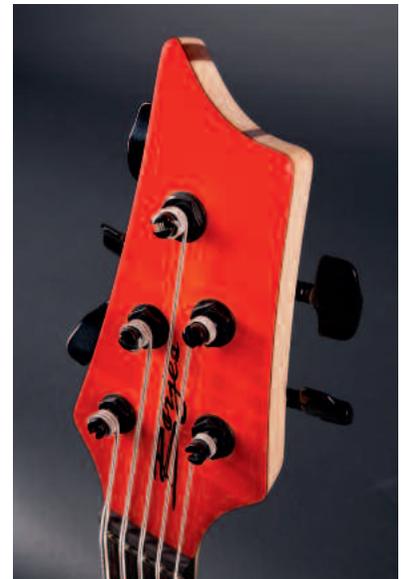
Der Groover 5 ist ein Allrounder mit starken Wurzeln in der Fender-Tradition, obwohl die Baukonstruktion eine komplett andere ist als bei einem Jazz- oder Precision-Bass. Absolut topp sind die verschiedenen Klangvariationen des Basses! Die Möglichkeit, die PUs zu splitten und der eingebaute Midrange EQ machen diesen Bass zu einem Gewinner. Ein tolles Instrument, das für Aufnahmen und Live-Konzerte einen definierten Ton mit viel Durchsetzungskraft bietet. Ralf, groove on!



# GROOVE

## Details

**Hersteller:** Börjes  
**Modell:** Groover 5  
**Herkunftsland:** Deutschland  
**Basstyp:** E-Bass, 5-Saiter  
**Korpus:** Riegelahorn  
**Lackierung:** 2 K Hochglanzlack  
**Hals:** Ahorn, 5-streifig mit Palisandergriffbrett  
**Mensur:** 35" (889 mm)  
**Halsbreite:** Sattel 45 mm/12. Bund 21,5 mm  
**Stringspacing:** Sattel 9 mm/Steg 19 mm  
**Mechaniken:** Schaller M4 2000  
**Brücke:** ETS 3D Quickchange  
**Tonabnehmer:** Delano Humbuckers  
**Elektronik:** Mastervolume/Balance  
 Basstronic 3-Band-EQ: Bässe, Höhen, Mitten  
 1x Minischalter pro Pickup: parallel/Singlecoil/seriell  
**Gewicht:** 4,3 kg  
**Preis:** 2.549 Euro, Linkshändermodelle ohne Aufpreis  
**Getestet mit:** Logic pro 8



[www.bass-guitars.de](http://www.bass-guitars.de)